



Gut behütet ins Parkhotel: Am Freitag feierten die Damen in Rot beim Hutball Holger Knievels Geburtstag (Mitte). Am Sonnabend wird das originelle Spektakel mit der Party zum Ball fortgesetzt. Beide Veranstaltungen mit jeweils Hunderten Gästen waren diesmal schon wenige Minuten nach Vorverkaufsbeginn komplett ausgebucht.

Foto: Karl-Ludwig Oberthür

Große Party auf hauchdünnem Parkett

Das Hutball-Wochenende wurde am Freitag eröffnet. Hunderte feierten wieder ausgelassen – doch die Zukunft des Spektakels ist alles andere als sicher.

Von Andy Dallmann
DALLMANN.ANDY@DD-V.DE

Hunderte Gäste gaben sich in der Nacht zu Sonnabend den vielfältigen Genüssen des Hutballs hin. Sie gönnten sich ein Glas Champagner, probierten exotische Köstlichkeiten im Speiszelt oder tanzten einfach nur die Sohlen ihrer Schuhe durch. Dass diese Vergnügungen bis kurz vorm Start nur auf hauchdünnem Parkett standen,

wussten sie allerdings nicht. Denn erst am Donnerstag hatten die Veranstalter die ersehnte Genehmigung vom Bauamt der Stadt im Briefkasten, bis dahin lagen bei ihnen die Nerven blank. Steffen Grosche vom Veranstalter Waterloo Produktion: „Seit Jahren bemühen wir uns – gemeinsam mit den Besitzern des Parkhotels – beim Bauamt um eine Dauergenehmigung für diese Veranstaltung. Bislang vergeblich.“

Zwar hätte es am Ende immer den ersehnten Einzelbescheid gegeben, doch das Verfahren bis dahin sei schlicht zermürbend, so Grosche. „Haben wir die Auflagen erfüllt, kommt im nächsten Jahr garantiert etwas anderes dazu, was beanstandet wird. Doch viel lieber würden wir uns natürlich nicht darum kümmern, sondern um das,

was eigentlich unser Job ist: die Veranstaltungsplanung.“ Folglich schließt er nicht aus, dem quälenden Verfahren künftig aus dem Weg zu gehen und das Spektakel, das in diesem Jahr wieder innerhalb von Minuten ausverkauft war, zu verlegen. „Allerdings ist das Parkhotel an sich der ideale Ort für ein solches Fest.“

Das fanden auch die teils mit ausgesprochen originellen Hüten ausgestaffierten Gäste des Abends. Vom Stress mit den Behörden bekamen sie ebenso wenig mit wie vom emsigen Treiben hinter den Kulissen.

Das begann bereits am Montag, als das Waterloo-Team erste Teile der Dekoration anschleppte. Technikchef Bob Voigt: „Dabei waren 15 Leute im Einsatz, die Teppiche verlegten, 650 Quadratmeter Stoff spannten und fünf Bühnen mit je-

weils eigener Licht- und Tonanlage installierten.“ Drei eigens angefertigte, jeweils dreieinhalb Meter große Kunststoffstatuen – ein Faun samt zwei Gespielinnen – mussten ins rechte Licht gerückt werden, 800 Meter Kabel sicher verlegt und 230 Scheinwerfer aufgebaut werden. „Das lief wie immer reibungslos; wir sind halt ein eingespieltes Team“, sagt Voigt.

Doch seine Leute kümmerten sich nicht nur um edle Optik und perfekte Technik; sie sorgten auch für die Basis aller kulinarischen Aktivitäten: Bis zum Einlassbeginn um 19 Uhr hatten sie die zwölf Bars bestückt und das Speiszelt aufgebaut; für den Ausschank und die Zubereitung von Sushi, Kokos-Curry-Suppe oder Garnelenspieß übernahm dann allerdings die Gastro-Mannschaft.